

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,52 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentafels 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 114.

Dienstag, den 17. Mai 1904.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die vom Kreisrat vollzogene Wiederwahl des Königlichen Amtsrats von Zimmermann in Wenddorf zum Kreisdeputierten von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen bestätigt worden ist.

Merseburg, den 9. Mai 1904.  
Der Königliche Landrat.  
Graf d'Hauboville.

### Bekanntmachung.

Auf das vom Königlichen statistischen Bureau in Berlin auf Grund amtlicher Quellen bearbeitete und vor kurzem im Buchhandel erschienene Viehstands- und Obstbaumbezugs vom Jahre 1900 mache ich alle nachgeordneten Behörden und Beamten besonders aufmerksam, indem ich die Anschaffung des die Provinz Sachsen umfassenden Teiles des selben seines reichhaltigen Inhalts wegen dringend empfehle. Das dem Gemeindevorstande für die Gemeinden zugehörige amtliche Vieh- und Obstbaum- bezw. der Volkszählung viele andere Angaben, die im amtlichen Verkehr von erheblichem Nutzen sind.

Merseburg, den 16. April 1904.  
Der Königliche Regierungs-Präsident  
J. W.: gez. v. Terpig.

### Veröffentlichung.

Merseburg, den 11. Mai 1904.  
Der Königliche Landrat.  
Graf d'Hauboville.

Der von der Weisenfelder nach der Naumburger Straße über den Berger'schen Ackerplan hinweg projektierten ersten Straße ist der Name Roonstraße beigelegt.

Merseburg, den 13. Mai 1904.  
Der Magistrat. (1084)

### Der Mondstein.

Detectivroman von Wilkie Collins.

(87. Fortsetzung.)

Ich schüttelte ungläubig den Kopf. „Woher wollen Sie das wissen?“

„Als Arzt kann ich mich darüber nicht täuschen. Schon seit zehn Jahren leide ich an einer unheilbaren inneren Krankheit, der ich längst erlegen wäre ohne das einige wirksame Palliativ, das es gegen dies Leiden giebt — Opium. Und warum wünschte ich mein Leben zu verlängern? — Weil ich noch ein teures Wesen versorgen möchte, das ich niemals wiedersehen werde. Mein eigenes kleines Vermögen reicht nicht hin, um ihr ein unabhängiges Einkommen zu sichern; ich möchte noch eine gewisse Summe erwerben und dies Interesse fesselt mich an das Dafein. Das Opium, diese allmächtige Arznei, hat mein Leben um Jahre verlängert, aber auch die Wirkung des Opiums hat ihre Grenzen. Der fortgeschrittene meines Lebens nützte mich, eine immer größere Dosis zu nehmen und die Folgen bleiben nicht aus. Mein Nervensystem ist zerrüttert; ich verleihe schreckliche Nächte. Das Ende kann nicht mehr fern sein. — Ich sage Ihnen das alles, Herr Blake, weil ich denke, Sie werden einem Sterbenden leichter Glauben schenken. Wählen Sie nun, ob Sie sich mir noch anvertrauen oder mir den Rücken wenden wollen.“

Als Antwort erzählte ich ihm die Wahrheit so unumwunden, wie ich sie in diesen Blättern niedergeschrieben habe.

Ueber das Vermögen des Malermeisters August Himpel in Walditz ist heute am 14. Mai 1904 mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann Paul Thiele in Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt. Anzeige- und Anmeldefrist läuft bis zum 14. Juni 1904. Erste Gläubigerversammlung findet am 4. Juni 1904 vormittags 11 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin am 6. Juli 1904 vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte — Zimmer Nr. 19 statt.  
Merseburg, den 14. Mai 1904.  
St o p, Aktuar, (1085)  
als Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Keuschberg belegenen, im Grundbuche von Keuschberg, Band VI, Blatt 162, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hotelbesizers Otto Meidel zu Keuschberg eingetragenen Grundstücke, nämlich:

Kartenblatt 1, Flächenabschnitt <sup>314</sup> vom Plane 129, in Größe von 6 ar 46 qm Hofraum, Wohnhaus an der Promenade Nr. 8,

Kartenblatt 1, Abschnitt <sup>315</sup> vom Plane 129, Hofraum in Größe von 11 qm und Kartenblatt 1, Abschnitt <sup>357, 358</sup> vom Plane 128,

Hofraum, in Größe von 1 ar 43 qm und 66 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 668 M.

am 2. Juli 1904, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr durch das unterzeichnete Gericht in Keuschberg im Gasthose „Zu den Grabwörtern“ versteigert werden. (1062)  
Merseburg, den 9. Mai 1904.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Je mehr ich mich dem Schluß meiner Geschichte näherte, um so gespannter hörte er mir zu.

„Es ist unzweifelhaft, daß ich in dem Zimmer war und es fest steht, daß ich den Diamanten genommen habe. Diesen beiden unbestreitbaren Tatsachen weiß ich nichts entgegenzusetzen, als daß ich von alledem ganz und gar kein Bewußtsein habe.“

In heftiger Erregung ergriff Frau Jenning mich beim Arm. „Sie haben mir eine wichtigere Mitteilung gemacht als Sie glauben. Waren Sie je in Ihrem Kabinett an den Genuß von Opium gewöhnt?“

„Ich habe es niemals auch nur angerührt.“

„Waren Ihre Nerven im vorigen Jahr angegriffen? Fühlten Sie sich ungewöhnlich ruhelos und reizbar? Schiefen Sie schlecht?“

„Erbärmlich. Viele Nächte tat ich kein Auge zu.“

„Auch in der Nacht nach dem Geburtstag? Bestimmen Sie sich — war das eine Ausnahme — haben Sie da gut geschlafen?“

„Ja, ich weiß noch, daß ich da sehr fest geschlafen habe.“

Er ließ meinen Arm plötzlich wieder los und sah mich mit dem Ausdruck eines Mannes an, dem auch der letzte Zweifel geschwunden ist. „Dies ist ein merkwürdiger Tag in Ihrem wie in meinem Leben, Herr Blake,“ sagte er in feierlichem Tone. „Jedenfalls ist es ganz außer Frage, daß meine Aufzeichnungen am Krankenbette die Tatsachen enthalten, welche Gandy Ihnen heute früh mitteilen wollte. Aber das ist noch nicht alles. Ich mache

### Des Kaisers Reden in St. Johann und in Saarbrücken.

Merseburg, 16. Mai.

Anläßlich der Anwesenheit der Kaiserlichen Majestäten am vorgestrigen Tage in St. Johann und in Saarbrücken hielt der Kaiser folgende Ansprachen:

#### In St. Johann.

Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, der Dolmetsch zu sein des Dankes der Kaiserin und meines eigenen für den Empfang, den mir die Stadt St. Johann bereitet hat. Ihre wörtlige Ausssprechung, die freundigen Gesichter der Bürger aller Stände und jeden Alters, uns entgegenleuchtend in freudiger Bewegung ihrer Herzen, der Jubelruf aus ihrem Munde erweckt Freude und Dankbarkeit; und auch darüber bitte ich meine herzlichste Freude der Bürgerschaft auszubringen, daß ich in ihren Mauern hier weilen konnte und zu gleicher Zeit meinen Glückwunsch auszusprechen zu der vortrefflichen Entwicklung, die die Stadt St. Johann genommen hat und nimmt. Ringsum die rauchenden Schöte zeugen davon, daß hier Arbeit und Fleiß ihre Stätte gefunden haben. Und nicht zum mindesten hat es mich mit tiefer Freude erfüllt, daß neben der in dichten Scharen gedrängten Bürgerschaft auch so viele Laufende Bergleute heringekommen sind, um ihren obersten Vorgesetzten zu begrüßen, und neben ihnen, wohl eine kriegsstarke Division, die alten Krieger Mann an Mann gereiht, die zum Teil wohl einstmals in schwerer Zeit vor diesen Mauern gestanden haben. Ihre kernigen Gesichter und die Orden auf ihrer Brust zeugen von Taten, wo schwere Schläge fielen, und wo germanische Schmiede die Ketten zur Krone zusammenschlugen, die einst das Haupt Kaiser Wilhelms des Großen zieren sollte. So trinke ich auf das Wohl der Stadt St. Johann, in der Hoffnung, daß

dieselbe sich auch ferner gut entwickeln möge in Handel und Gewerbe, und daß ihre Bürgerschaft immer in heißem Patriotismus sich zusammenfinde für Kaiser und Reich, zusammenfinde für Reich, Kaiser und Vaterland.

#### In Saarbrücken.

Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und meinen für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen haben und für den Empfang, den uns die Bürgerschaft dieser Stadt bereitet hat. Der Jubel, der von Herzen kam, ist zu unserm Herzen gedrungen, und wir wissen wohl den Grund deselben zu schätzen und zu verstehen; denn dieses Vernachlässigt hier des hochseligen Kaisers schreibt in kurzen Zügen die Geschichte der großen Ereignisse, die die Stadt durchgemacht hat, dauernd festgelegt für die kommenden Geschlechter. In schwerer Zeit, wo des großen Kaisers Majestät ausging, um das deutsche Volk zu einen, wo noch ungewiß die Zukunft vor ihm lag und in mächtigem Ringen das deutsche Volk seine Einigkeit wiederfand, da war es dieser Stadt vergönnt, den Geldengreis zu begrüssen auf seiner Fahrt ins Schlachtfeld. Seinem Wirken und der Gnade Gottes, die ihn berief und unterstützte, ist es zu danken, daß nunmehr diese Stadt nicht mehr eine Grenzstadt ist, und daß dies Land nicht mehr verwirklichten Einfällen der Feinde preisgegeben ist. Denn nunmehr komme ich, sein Nachfolger, als Deutscher Kaiser aus der deutschen Grenzseite Metz, deren Bollwerk fest vorgelagert ist vor diesen Landen, die, so Gott will, niemals wieder ein Krieg verwüsten wird. Denn so jeder Krieg seine Pflicht tut an seinem Vaterlande, das heißt sein Heim begründet und seine Kräfte dem Vaterlande widmet in jedem Stande und auf jedem Gebiete, so wird es uns auch vergönnt sein, daß unsere Einigkeit uns der Welt nach auszuweisen so darstellt, wie es notwendig ist, damit wir in Frieden leben, nach ihm. Jenning eilte fort und ließ mich allein.

#### Neuntes Kapitel.

In der Zwischenzeit den beabsichtigten Besuch bei meinen Verwandten zu machen oder an irgend einem Orte still zu sitzen, wäre über meine Kräfte gegangen. So streifte ich denn ruhelos durch das einsame Moorland in der Umgebung von Frizingshall, bis mir meine Uhr endlich anfländete, daß es Zeit sei, nach Doktor Candys Haus zurückzukehren.

Ich fand Frau Jenning in seinem Studierzimmer, dessen Ausstattung mehr als dürftig zu nennen war. Ein mit alten, vielgebrauchten medizinischen Berken gefülltes Bücheregal, das ein Totenschädel krönte, ein großer, hölzerner Tisch voller Tintenflecke, auf dem der Kasten mit den chirurgischen Instrumenten stand, und mehrere einfache Küchenschiffe bildeten das ganze Mobiliar.

„Dies ist der einzige Raum im Hause, wo mir diese Zeit ungestört ist,“ sagte Jenning. „Nehmen Sie Platz an Tisch; hier haben Sie meine Aufzeichnungen.“ Ich rückte mir einen Stuhl heran und er breitete zwei Foliobücher vor mir aus, von denen der eine nur einzelne Wörter und Sätze nebst vielen leeren Stellen zeigte, während der andere mit schwarzer und roter Tinte von oben bis unten beschriebenen war.

„Sagen Sie mir, was ich zu erwarten habe,“ bat ich, „reizen Sie mich aus der schrecklichen Ungewißheit, bevor ich dies lese.“

(Fortsetzung folgt.)

und ich bitte Gott, daß er mich unterstützen möge in dem Werte, mein Land den Frieden zu erhalten, damit auch diese fleißigen Städte sich unter dem Schutze des Friedens und des lasterlichen Schutzes ausbreiten und entwickeln mögen; denn die selbstlose Überzeugung und das selbstlose Vertrauen habe ich, daß, da Gott weiß, daß mir ein gutes Gewissen haben und nirgendwo Händel suchen, er uns auch beistehen wird, sollte jemals mit feindlicher Gewalt in unsere Friedfertigkeit eingegriffen werden. Zu Ihnen aber, verehrter Herr Bürgermeister, will ich meinem herzlichsten Dank und meiner Freude Ausdruck geben, daß es uns vergönnt war, diesen Festsaal zu sehen. Ich bin fest überzeugt, daß die Bürgerschaft, die durch diesen Saal schreitet, von den erinnerungsschweren Bildern ergreifen, niemals vom rechten Wege wandern wird, und daß ihre Liebe für Ehre und Altar, Vaterland und Kaiser immer gleich warmherzig schlagen wird.

**Aus Südwest-Afrika.**

**\* Berlin, 14. Mai.** Der Stab des Generalleutnants v. Trotha wird, wie die „Tägl. Rundschau“ gegenüber verschiedenen übertriebenen Mitteilungen feststellte, 8 Offiziere, 28 Mann und 32 Pferde stark sein. Dazu kommt eine Stabsabteilung von wenigen Mannschaften, eine Signalabteilung, die Feldintendantur, der Kommandant und die Feldpostbeamten. Darnach ist also der Stab auf das nach Lage der Dinge durchaus notwendige Maß beschränkt. Zum Stabschef des Generalleutnants v. Trotha ist der Oberleutnant im Generalstab Gales de Beauville bestimmt. Oberst Deimling, dessen Berufung zum Stabschef von verschiedenen Blättern gemeldet worden war, wird nach dem „B. Z.“ das Kommando eines sibirianischen Regiments übernehmen. Demüßig gilt als einer der kenntnisreichsten und tatkraftigsten Generalstabsoffiziere.

**Rußland und Japan.**

**\* Merseburg, 16. Mai.** Die vor einigen Tagen von England aus verbreitete Meldung, der japanische General Kuroki habe den Motien-Paß — zwischen Föngwangschöng und Klaujang — passiert und dort die Russen geschlagen, ist unrichtig. Die Schwierigkeiten, welche sich in dem hohen Gebirge dem Transport schwerer Geschütze entgegen stellen, sind vielmehr so bedeutend, daß Kuroki statt nach Nordwesten, direkt nach Westen vorgeht, um so den Motien-Paß umgehen zu können. Hierdurch entstehen mehrere Tage Zeitverlust, und die von aller Welt mit großer Spannung erwartete Schlacht bei Klaujang kann immerhin noch auf sich warten lassen — wenn sie überhaupt geschehen wird und Kuropatkin nicht vielleicht noch weiter zurück geht. Voraussichtlich ist das allerdings nicht anzunehmen, denn seine Stellung bei Klaujang bietet ihm sehr günstige Chancen. Die zweite japanische Armee schießt nordwärts vor, und wenn auch heute noch die Nachrichten darüber auseinander gehen, ob Klaujang tatsächlich von den Russen geräumt sei, so dürfte doch sonst feststehen, daß es als aufgegeben gelten kann.

Inzwischen haben die Japaner eine dritte Armee bei Takushan, westlich Widschu, östlich Port Adams, ausgeschifft, deren Ziel augenblicklich noch unbekannt ist.

In Nord-Korea tauchen noch immer Kosaken-Abteilungen auf, die jedoch zu schwach sind, um nachhaltig in den Gang der Ereignisse eingreifen zu können.

Die Chinesen gelten als unzuverlässig und als Spione, und es ist zweifelhaft, ob sie ihre bisher beobachtete Neutralität auch in Zukunft aufrecht erhalten werden.

**Wir verzeichnen folgende Meldungen:**

**Son der I. japanischen Armee.**

**\* Petersturg, 14. Mai.** Die Japaner rücken immer weiter vor, während die Russen in das Innere der Mandchurie zurückgehen und ihre beobachtete Position an der Grenze aufgeben. Täglich wird ein entscheidender großer Kampf erwartet. Gegen Port Artchar haben die Japaner zwei Divisionen aufgestellt, gegen die russische Haupt-Streitmacht jetzt sieben Linien- und vier Kavallerie-Regimenter. Die sieben Linien-Regimenter umfassen 84 Bataillone, 21 Eskadrons, 42 Batterien mit 252 Geschützen, und 7 Sappeur-Bataillone. Dazu kommen noch 9 Feldjäger-Regimenter. Die japanische Feldarmee beträgt also etwas über 100.000 Mann mit 270 Geschützen. Die sieben Reserve-Regimenter umfassen 28 Bataillone, 7 Eskadrons, 7 Batterien und 3 Kompanien Sappeure, also auf ungefähr 20.000 Mann und 42 Geschütze veranschlagt. General Kuropatkin scheint

demgegenüber die Initiative zu einem größeren Kampf den Japanern überlassen und auf der inneren Linie operieren zu wollen. Der russische Plan verlangt viel Energie und Ausdauer: sein Vorteil liegt in dem Nördlichen an die russische Nachschub- und Versorgungsbasis.

**\* Paris, 14. Mai.** Nach in Petersburg eingegangenen Berichten hofft Kuropatkin von den schweren Geschützen, die rechtzeitig in Klaujang eingetroffen sind, recht wirksamen Gebrauch machen zu können, während die Japaner jene schweren Kanonen, die bei den Kämpfen am Jalu den Russen so große Verluste beibrachten, bei ihrem Gebirgsmarsch angeblich nicht mitführen konnten. Der Geist im Hauptquartier Kuropatkins ist ausgezeichnet. Man hofft, vor der Vereinigung der Armeen Ous und Kuroki dem Feinde eine empfindliche Schlappe beizubringen. Leider ist das militärische Geheimnis schwer aufrechtzuerhalten, weil die eingeborenen Chinesen, deren Kundschafterdienste unentbehrlich erscheinen, bei der geringsten Außerachtlassung der Ueberwachung die wichtigsten russischen Bewegungen den Japanern verraten.

**\* Söin, 14. Mai.** Die „Söin. Jtg.“ meldet aus Petersturg: Ein in russische Gejangenschaft geratener wundervoller Soldat der japanischen Gade-Division berichete in Klaujang, daß unter den japanischen Truppen der Typus herrsche. — Die Grenzschaffung der japanischen Velagerungssartillerie begegnet, wie aus Klaujang gemeldet wird, sehr bedeutenden Schwierigkeiten.

**\* Petersturg, 14. Mai.** Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser lautet: Die Japaner begannen bei Anbruch des Tages am 11. Mai aus Föngwangschöng auf der großen nach Klaujang führenden Straße vorzurücken. In ihrer Vorhut marschierten nach dem Dorfe Schudjan, 15 West nordwestlich von Föngwangschöng, ein Regiment Infanterie mit vier Geschützen und ein Regiment Kavallerie. In Schudjan befand sich im Hinterhalt eine kleine Kosaken-Abteilung. Der Tschansialinpaß, anderthalb Werst nördlich von Schudjan, wurde von zwei Sotnien besetzt gehalten. Unter Umgehung des rechten russischen Flügels rückten zwei japanische Kompanien auf Tschandskalin vor und eine Kompanie auf Schudjan. Die Kosaken wurden so lange aufgehalten, bis die Schützenketten des Feindes den Paß erklimmen hatten und den russischen rechten Flügel bedrohten. Dann zogen sie sich zurück, indem sie den Feind durch Feuer aufhielten, anfangs auf den Paß Wafantun, sechs Werst nördlich von Schudjan, und sodann auf einen Paß bei dem Dorfe Tschumynsa, zwölf Werst nördlich von Schudjan, wo sie Stellung nahmen. In diesen Kämpfen wurde der Chef einer Sotnie verwundet und zwei Kosaken getötet.

**\* Petersturg, 14. Mai.** Laut im Kriegsministerium eingelesenen Nachrichten hat General Kuropatkin seine Truppenkonzentration in und um Klaujang beendet, und wird in den allernächsten Tagen ein erster Zusammenstoß mit den Japanern erwartet. In Klaujang ist ein Luftballon mit zwei Offizieren aus Port Artchar eingetroffen, welche wichtige Meldungen von General Sibiel brachten.

**Son der II. japanischen Armee.**

**\* Nintschwang, 13. Mai.** Räuberbanden plündern die Umgebung der Stadt. Mehrere reiche hiesige Eingeborene wurden fortgeschleppt, um von ihnen Lösegeld zu erpressen. Man vermutet, daß der Gefandte Pawlow, der Vertreter Mezejew in Peking, sich bemüht, China zu überreden, über die Verwaltung der hiesigen Gegend die Aufsicht zu übernehmen. Japanische Kundschafter wurden gestern abend sieben Meilen südwestlich von Kaitichu aufgespürt. Ein Teil der japanischen Armee rückt in nordwestlicher Richtung auf Scurian vor; die Zahl der Truppen ist noch unbekannt, muß aber bedeutend sein. Es sind nur zwei Regimenter in jener Gegend, da der Rest der Truppen, die sich früher dort befanden, auf Mulden zu vorgezogen ist. Man vermutet, daß die Russen ihre Armee von Mulden nach Charbin marschieren lassen werden. Port Artchar ist vollständig abgeschlossen, sowohl von der Eisenbahn wie von Telegraphenverkehr. Die Behörden erklären jedoch, daß sie eine tägliche Drahtverbindung sowie dreimal in der Woche eine solche durch Kuriere haben. Die Russen verkaufen auf ihrem Rückzug auf den Bahnhöfen alle Lebensmittel, welche sie nicht fortzuschaffen können; sie haben zahlreiche chinesische Häuser zerstört. Die Chinesen fürchten, wenn die Russen die Gegend gänzlich räumen, würden alle vorhandenen Gebäulichkeiten zer-

stört. Die in Klauwang in chinesischen Händen befindlichen Warenvorräte sind die bedeutendsten der Mandchurie. Ihr Wert wird auf 50 Millionen Dollars in Gold geschätzt.

**Son der III. japanischen Armee.**

**\* Söul, 13. Mai.** Eine 70.000 Mann starke japanische Armee verließ am 4. Mai Tschumulso auf 83 dichtbesetzten Transportschiffen. Auf einem waren nicht weniger als 3800 Mann untergebracht. Nur eine Division wurde auf der Halbinsel Klauwang gelandet, die übrigen Truppen dagegen bei Takushan ausgeschifft. — Die Japaner errichteten eine Basis für ihre Operationen in Port Agaresch und schickten die Sapeineinfahrt durch Widen. Das russische Geschwader in Wladiwostok ist dort losgelassen eingeschleppt. Der Hafen wird behändig von einer Flotte japanischer Spähschiffe im Auge behalten.

**Vorgänge auf der Halbinsel Korea.**

**\* Berlin, 15. Mai.** Die „Tägl. Rundschau“ meldet in einem Privatdrachbericht: Kosaken veranlaßten die Tschugals zu einem Aufstand gegen die Japaner, der den ganzen Nordosten Koreas ergreifen hat. Mehrere tausend Tschugals, von den Russen besetzt, seien zwischen Unsanstschöng und Puktschöng, alle verfügbaren japanischen Truppen gegen unter General Haragutschi zur Unterdrückung des Aufstandes abgezogen.

**\* Söul, 14. Mai.** Hier gehen beständige Gerüchte ein über weitere Ansammlung von russischen Truppen im Norden von Korea. Der Gouverneur von Hamgyöng-do berichtet, daß 2000 Mann in dieser Provinz verteilt seien; 450 in Kjöng-söng an der Küste, die andern im Innern des Landes leben; es heißt ferner, daß 700 Mann in Kwolesöng nördlich von Chöng-Dschu wären.

**Zum Untergang des japanischen Torpedos Nr. 48.**

**\* London, 14. Mai.** Nach einer Meldung aus Kobe berichtet Contre-Admiral Kataoka, daß am 12. d. Mts. drei Kreuzer mit fünf Torpedobootgeschwadern nach der Keri-Wuchü nördlich von Tallenwan gingen, dort die russischen Stellungen bombardierten und durch einen Landungstrupp den Telegraphen zerstörten. Die Geschwader entfernten die Unterseeminen, von denen eine Anzahl am Eingange der Bucht entbeut wurde. Nachdem die Arbeit fast beendet war und die Torpedoboots „46“ und „48“ Ausrüstung erhalten hatten, die noch übrigen Minen zu zerstören, explodierte eine von ihnen, als das Boot „48“ sich näherte. Das Torpedoboot wurde in zwei Stücke gesprengt und versank in sieben Minuten. Ein Offizier und sechs Mann wurden getötet und sieben verwundet. Das Geschwader schickte eiligst Boote ab, welche die Verwundeten aufnahmen. Es führte dann die Vermessungen und Zerstörungen von Minen zu Ende und kehrte um sechs Uhr abends zur Flottenbasis zurück.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**\* Berlin, 15. Mai.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten nebst der Prinzessin Viktoria Luise sind gestern vormittag um 11 Uhr in Weg eingetroffen. Um 11 1/2 Uhr langten die Majestäten am Theaterplatz an, wo die neue evangelische Kirche errichtet ist. — Nachmittags um 3 Uhr reisten die Majestäten nach Saarbrücken ab.

**Colales.**

\* Merseburg, 16. Mai.

**\* Die diesjährigen Direktorialrats-Schungen** der Provinz-Schlesien-Feuerzöletz der Provinz Sachsen, der Land-Feuerzöletz des Herzogtums Sachsen und des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Mitteldeutschland finden am 17., 18. und 19. Mai in Friedriehsbad a. Th. statt.

**\* Des Merseburger Musik-Vereins 4. Konzert:** Paulus, Oratorium. Das von Mendelssohn auf dem Gebiete der Kirchenmusik relativ Beste ist dieses Komponisten Oratorium Paulus. Kann das selbe nun auch nicht mit den Erscheinungen dieser Richtung aus den letzten 30 Jahren konkurrieren und stehen wir nicht so stupend bewundernd wie vor 40 Jahren vor demselben, so hat es uns doch mit stiller Freude erfüllt, das Werk wieder gehört zu haben, gekennts der Nachblüte Mendelssohns ausgangs der fünfziger Jahre unter der Cerberos Regide Schleißer, David, Moscheles und Hauptmann. Jeder tummelte damals den Mendelssohn-Pegafus: schreibend, singend,

Klavier und Bioline spielen; jeder fremde Ton der damals aufstrebenden neu-deutschen Schule (Neoromantismus) resp. die Kompositionen wurden a priori exkommuniziert. Umsonst predigte Franz Brendel in Wort und Schrift. Dieser musikalische Zerocismus währte bis hoch in die achtziger Jahre, bis der letzte der Anti-Matadore der nun nicht mehr aufzubaltenden Flut weichen mußte. Seitdem wurden Hst, Berlioz, Wagner, Raff u. s. w. im Gewandhaus gespielt und am Konservatorium studiert. Goethe sagte von Mendelssohn: „Der Mensch ist unter einem glücklichen Stern geboren.“ Dieser Stern hat ihm zeitweilens geleuchtet: überaus talentiert, aber auch mit materiellen Talenten begütet, konnte er seinen Produkten schnellen Eingang verschaffen. So hat ihn, erinnere ich mich recht, die Erschließung des Paulus als Manuscript, wogu Stadt und Land geladen waren, gegen zweitausend Taler gelockt. Er hatte eine romanische Fleder, aus der leicht fahige Musik floß und selbst hier im Paulus hyperfimental oft fielt. Einheitslichkeit, Stumpfheit und Formenlosigkeit sind dem Werke eigen, nirgends entlehnt er, nirgends kopiert er an, nur die Einführung einiger Recitative im zweiten Teile läßt an die in der Mathäus Passion von Bach erinern, auch manche Melismen streifen die Synagoge (vertiige sie, Herr Joseph). Doch wir wollen nicht bemängeln, vielmehr der schönen Höre gedenken, des temperamentvollen (wie lieblich sind deine Boten) des Fugato-Chores (mache dich auf deine Rechte), des breiteren fast die Fuge vermissen machenden Chores (der Erdkreis ist nun), des Quartett-Chors (O Jesu Christ), diese Formel als die ganze Aufführung nahm unter der Direktionsschicht des Herrn Musikdirektors Schumann einen freundigen Verlauf, an welchem aber die Soffiken einen Böwenanteil haben: Fräulein Meta Geyer's herrliches vibrato, ausgeglichtes messa di voce dominierte noch angekreuzter Partie am Schluß noch oben; Fräulein Schumann's Arlio: „doch der Herr“ war von sympathischem Range und berührte so; Herr von Eneg's „Gott sei mit gnädig“ sowie Herrn Kammeränger Dietrich „Sei getraut“ waren Glanzleistungen. Welcher Herren Zombietung und Zeitgespräche vor vornehmster Art. Endlich das Orchester: Es war diemal eigentlicher, wesentlicher als sonst hier hervorzuheben, weniger die Messinginstrumente, von denen die Trompete oft die Streicher verdeckte. Bei 4 bemerkenswerten Konzerten waren zwei davon für Chormerke bestimmt; wolle sich der vereyliche Vorstand nicht bereit finden lassen, fast eines jweiten Chorkonzertes einen Kammermusikabend zu bieten. Damit wäre jeder Richtung Rechnung gegeben.

**\* Bauern-Verein Merseburg und Umgebung.** Die auf gestern nachmittag abend raunte Generalversammlung, welche seitens der Mitglieder recht gut besucht war, wurde kurz nach 3 Uhr mit einer kurzen Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden, Herrn Förster-Greyau, eröffnet. Nach Verlesen des Protokolls der vorherigen Versammlung wurde zunächst mit ehrenden Worten eines kürzlich verstorbenen Vereinsmitgliedes gedacht und dann zu den geschäftlichen Mitteilungen übergegangen. Der Vorsitzende teilte mit, daß bezüglich der Prämierung von Dienstboten seitens der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen nunmehr ein bestimmtes Reglement aufgestellt und ausgegeben sei, nach welchem in Zukunft verfahren werden muß. Das Recht der Anmeldung zur Prämierung steht allen bei der Kammer angeschlossenen Vereinen zu. Mitglieder, welche Dienstboten zu prämiieren haben, müssen die Anmeldung mindestens 3 Wochen vorher durch den Vereinsvorstand bewirken lassen. Solche Dienstherren, welche keinem Verein angehören, haben die Anmeldungen durch den Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Kreis-Vereiner bei der Kammer zu veranlassen. — Die Landwirtschaftskammer gewährt als Auszeichnungen kleine Geldgeschenke, sondern Diplome unter Glas und Rahmen, bronzene und silberne Medaillen, Broden und silberne Kreuze und macht dabei zur Vorbedingung, daß seitens der landwirtschaftlichen Vereiner und der Arbeitgeber ebenfalls als Belohnung Geld oder Geschenke überreicht werden. Ausgeschlossen von der Prämierung sind Verwandte der Dienstherren, die, wenn sie auch die Arbeiten der Dienstboten oder freien Arbeiter verrichten, doch als zur Familie gehörig zu betrachten sind. — Weiterhin wurde ein „Tarif für Arbeitgeber für die Vermittelung von einheimischem Personal aller Art durch den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer“ bekannt gegeben und hinweisend auf ausgelegte Proschüren, der Kall-Düngung, welche besonders bei Klee,



Am 11. d. Mts. scheid von uns durch einen plötzlichen Tod der Königl. Rechnungsrat Herr Friedrich Ebeling, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse pp.

Fast 32 Jahre hat er der hiesigen Generalkommission angehört und, das Muster eines pflichttreuen Beamten von echt soldatischer Disziplin, in seltenem Masse es verstanden, ebenso durch freundliches und gefälliges Wesen gegen seine Kollegen wie durch ein in bestem Sinne selbstbewusstes und dabei stets korrektes Benehmen gegen seine Vorgesetzten sich die Achtung und Verehrung aller Beamten der Generalkommission zu erwerben und zu sichern.

Aufrecht und fest, wie in der Schlacht, bewährte er sich auch im Zivilstaatsdienste. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 14. Mai 1904.

Der Präsident und die Mitglieder der Königl. Generalkommission.

Kirchennachrichten.

Dom. Verlobt: Der eing. S. d. Dachdecker Otto, d. S. d. Fabrikarb. Reinhold, d. Witwe Wulfschneider, d. Königl. Rechnungsrat Ebeling, d. Witwe Janklich, Stadt. Gest. Kaufm. Oswald Dorf, S. d. Kaufm. Adler, Johanna Jochim, S. d. Kapellmeisters Vogler, Helene Wilhelmine, L. und Gustav Arthur, S. des Kaufm. Kluge, Erna Selma Hle, L. d. Bienenzüchters Wild, Werner Walter, Hermann, S. d. Oberleiters Büttner, S. d. Strauß: Der Buchbinder G. H. Eggert mit Frau W. geb. Wiener hier. — Verlobt: Der 1. S. d. Maurermeister Günther, d. Marie, L. d. Kaufm. Weder. — Mittwoch abend 8 1/2 Uhr in der Gegend zur Heimat Bibelstunde — Prediger Jordan.

Wienburg. Gest. auf: Hans Robert, S. d. Metzger u. Gemeinderat Cavallini, Ruth Johanne Effe, L. d. Sekretariats-Assistenten Schröder, Elise Erna, L. d. Handarb. Schmidt — Verlobt: Frau Louise Fischer geb. Krause, Frau Karoline Langrock geb. Franke, der Maurer Friedrich Wittenrath.

Donnerstag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr Missionen. Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Im Kirchenkalender fand sich am Sonntag 1. Jehnmarktsfest mit einer Bestimmung, die befolgt werden soll, dem fr. Heber helfen Dank.

Neumarkt. Gest. auf: Karl Friedrich, S. d. Handarb. Schürmann. — Strauß: Der Steueraufseher H. W. H. Neupfand in Hadergast mit W. G. geb. Schimpf. — Verlobt: Die Witwe Sonja geb. Weidner.

50 Stück

gebraucht, jedoch sehr gut erhalten

„Fußwinden“

für ca. 10000 kg. Tragkraft hat billigst abzugeben

H. Törpsch.

Leipzig Magwitz, Naumburgerstraße 25.

Wohnung, Nr. 1, für 1. Juli zu vermieten. Weiße Aufer 21, 1. Etg. rechls 1. Juli für 280 Mk. zu vermieten. (1070)

Zu erfragen an: Ritterstr. 17.

ordentliches Mädchen

gehucht. Regel, Wohnhoffstr. 4.

Die Landschaft der Provinz Sachsen ist jetzt in der Lage, Landgüter bis zum 33fachen Grundsteuer-Reinertrage zu beleihen; unter Umständen kann auch nach Neuermittelung des Grundsteuer-Reinertrages ein höheres Darlehn gewährt werden. Die bekannten Vorteile der landschaftlichen Beleihung legen jedem kreditbedürftigen Landwirte die Umwandlung flüchtbarer Hypotheken in unflüchtige landschaftliche Amortisationsdarlehne und den Eintritt in die Landschaft nahe. Die von dieser auf rund 2070 landwirtschaftliche Grundstücke, darunter 305 Rittergüter ausgegebenen Pfandbriefdarlehne betragen zur Zeit rund 124 Millionen Mark.

Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen zu Halle (Saale), Martinsberg 10, und die unterzeichnete Landschaftsdeputierte.

Schaffst d d, im Mai 1904.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1903.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Guthaben, Mobilien, and Schulden.

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1903: 34. Zugang: — Abgang: — Zahl der Genossen am 1. Januar 1904: 34.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Dürrenberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Hilfe. Wettere. Sömisch.

Günst. Kaufgelegenheit.

Wegen plötzlichen Todesfall ist in Leipzig ein älteres Kolonialwarenn-Produkten-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Günst. Geschäftslage, ohne große Konkurrenz, Miete inkl. geräumiger Wohnung bloß 500 M. Zur Uebernahme erforderlich 1500—2000 M. Offerten erb. u. L. G. 1077 an Rudolf Mosse, Leipzig. (1080)

Ein Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, das Kochen kann, sucht zum 1. Juni oder 1. Juli d. Js. Frau v. Schrader, Wilsbelmstraße 4, II. (1087)

Herm. Hochheim sen.

am Kyffhäuser in Thüringen.

Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser in Thüringen.

Eisenbahnstation. Solbäder in best. Stärke auch mit Kohlenstäre. Inhalation zerstäubter Sole. Trinksolen. Täglich Kurbad. Erfrischung Mite Mai. Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäuser und gegenüber der Halbnote gelegen. In der Nähe des Kaiser Wilhelm-Denkmal u. zahlreiche Burgen. Gemüder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkaufliche Grundstücke, leiter Zeit. Billige Mieten, Gas, Hauswasserleitung, Dolere Schulen, Fechtclub. Prospekte und Auskünfte durch den Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Sie erhalten bei mir stets 5 Prozent Rabatt.

ich verkaufe daher in Anbetracht meiner sonst schon sehr billigen Preise immer außergewöhnlich billig.

— Posten aller Waren unter Preis immer vorhanden. — Da die Mannigfaltigkeit meiner Artikel eine Umzeichnung der Preise völlig ausschließt, gewähre ich

als besonderes Entgegenkommen

Dienstag, Mittwoch,

Donnerstag, Freitag,

auf alle Artikel bei Vereinkäufen von 1 Mt. an

10 Prozent Rabatt,

die an meiner Kasse sofort ausgezahlt werden.

Der Bezug aus meinem Geschäft empfiehlt sich daher umfomehr, als er strengste Neellität verbürgt.

G. Brandt,

Gotthardtsstr. 12/13.

Corsets werden nach Maß

unter Berücksichtigung spezieller Wünsche und nach jedem Muster angefertigt. Auch unterhalte größtes Lager aller Arten Corsets in jeder Preislage.

Leibbinden, Monatsbinden, Reparaturen und Wäsche billigst.

Frau Anna Schönleiter, (466)

Größtes Spezial-Corset-Geschäft — Schmalestraße 24

Burgstr. 16. Burgstr. 16.

Metall-, Fußboden-, Ofen mit doppeltgekochtem Leinölfirniss verrieben — zum sofortigen Anstrich fertig, harttrocknend, — doppeltgekochten Leinölfirniss, nicht nachbleibend.

Präparierte Oelfarben

zum Anstrich landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte, Wagen, sowie zum Außenanstrich v. Mauern, Stadeln, Thoren etc. etc. Feinste weiße Fensterfarben, weiße Lackfarben. Sämtliche harttrocknende Fußboden-, Möbel-, Eisen- und Lederlacke, Appreturen.

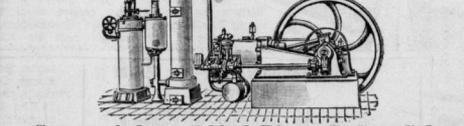
Feinste Mauerverwiesel, Leinöl, etc. etc. empfiehlt

Oskar Leberl,

Drogen, Lacke, Farben und Firnisse. Malern und Wieder-Verkäufern Extrapreise.

Moritz Hille G. m. b. H., Dresden-Lößtau

Motoren für Gas, Benzin, Petroleum etc.



Sauggas-Anlagen 1 bis 2 Pf. pro P. S. u. Std. Verkaufsstelle: Franz Wengler, Weissenfels.

Aufforderung im Konkurs Friedland.

Die für den Fabrikanten Friedland beschäftigt gewesenen Gigarrenmacher sollen, wie man mir berichtet, zum Teil noch Widelformen und Gigarrenpressen im Besitz haben und dieselben wegen Vohnforderungen zurückhalten. Ich erüchte, mir von dem Besitz dieser Sachen u. den Forderungenanprüden innerhalb 3 Tagen Anzeige zu machen.

Konkursverwalter Kunth. Gut-bürgerischen (1081)

Privat-Mittagstisch

empfehlst Frau Städtler, Dom 11, r. l. Dienstag:

Hausgeschlachte Würst. Vielig, Lindenstr. 12. Germanische

Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Dillklinge, Hundern, Kale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Zitronen. W. Kräherer.

Carl Hecken,

Sattelmelster, Merseburg, Holzmarkt, empfiehlt in großer Auswahl:

Herren- und Damen-Koffer und Taschen, (1046)

Rucksäcke,

Touristenaschen, Wäschekäse, Brieftaschen, Portemonnaies, Sotenträger, Zigarrenetuis etc. zu billigen Preisen.

Neuheiten

in Sonnen- u. Regenstiefeln, Handschuhe aller Arten

empfehlst in größter Auswahl zu billigen Preisen (975)

Witwe M. Müller, — Burgstr. 22. — Bezüge von 1 Mt. in 1 Stunde.

Die weltbekannte Nähmaschine.

Genossin M. Jacobsohn. Berlin N. 26, Linienstraße 126. Lieferant von Post-, Press-, Staats- und Reichs-eisenbahn-Beamen-Verord., Lebrer-, Militär-, Krieger-Verord., verschiedene neueste deutsche hoch-armige Singer-Nähmaschinen Krone für alle Arten Schneidese 40, 45, 50 Nr., 4 wöchentliche Proberei, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrstuhl 50 Nr., Wasch-, Nähmaschinen, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen überall zu beschaffen.

Hühneraugen-Seife

Allein echt (1001)

Neumarkt-Drogerie.

Klettenwurzel-Haaröl

von Karl Zahn, Hofmeister in Goltz, feinstes, bestes Klettenhaaröl zur Gehhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarobers und Befestigung der Schlingen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Handhabung allgemein empfohlen. Allein zu haben in Flaschen a 75 Pf. u. 50 Pf. bei Otto Werner, Gust. Lohs Nachf.

Zum 1. Juli suche ich ein nicht zu junges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, die schon in besseren Häusern gedient hat. (1086) Frau F. Martin, Hälterstraße 12, II. (Reichsfinanzler).

Manufaktur

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.